

# Studierendenorientierung

## Wie setzen Hochschulen das um?



Becker, Alexandra: **Handlungskoordination in der Lernwelt Hochschule: Rahmenbedingungen kompetenzorientierter Lehre**. Berlin: De Gruyter Saur, 2022. XIII, 282 Seiten: Illustrationen (Lernwelten) ISBN 978-3-11-077072-8 – Hardcover: EUR 114,95. Auch als E-Book im Open Access (cc by-nc-nd) erhältlich unter <https://doi.org/10.1515/9783110770773>

Die von Richard Stang, Professor an der Hochschule der Medien Stuttgart, herausgegebene Reihe »Lernwelten« brachte es bisher auf vierzehn Bände; der ungewein produktive Herausgeber und Autor schrieb drei davon selbst und gibt seit 2016 zwei bis drei neue Bände in der Reihe heraus, darunter den Forschungsbericht<sup>1</sup> eines von der Dieter Schwarz Stiftung finanzierten Forschungsprojekts, das untersuchen sollte, wie die Hochschulen die Transformation zur studierendenorientierten Lernwelt gestalten.

**Die Ermöglichung eines erfolgreichen Studiums ist ein Kernziel der Hochschulorganisation.**

Der Forschungsbericht enthielt eine Bestandsaufnahme und zeigte Wege auf, wie bei der strategischen Ausrichtung

der Hochschulen die Studierendenorientierung, der »Shift from Teaching to Learning«, für die Gestaltung der Lernwelt Hochschule in den Fokus gerückt werden kann. 2019 mündete das Forschungsprojekt in einen Kongress in Heilbronn. Die Konferenzschrift<sup>2</sup> enthält überarbeitete Kongressbeiträge, arrondiert von weiteren Beiträgen.

Das Schlusskapitel darin ist eine umfassende Programmatik, wie Hochschulen zu veritablen Lernwelten fortentwickelt werden sollen. Sie reicht von der Hochschulstrategie bis zur Gestaltung der Bibliothek als Lernlandschaft. Hochschulbibliotheken waren damit aufgefordert, sich in jene Programmatik aktiv einzubringen. Zu allen Teilaspekten wurden Good-Practice-Beispiele aufgeführt.

### Zur Arbeit allgemein

Die vorliegende Neuerscheinung ist eine Sekundäranalyse der Daten, die das Forschungsprojekt erhoben hat, ergänzt um eine Dokumentenanalyse einschlägiger Dokumente dreier Hochschulen. So entsteht eine Fallstudie darüber, wie diese drei Hochschulen die gewünschte Studierendenorientierung umsetzen.

Diese Fallstudie ist die Dissertation der Autorin und trägt deshalb einen

Anschrift des Rezensenten: **Prof. Dr. Konrad Umlauf**, Universitätsprofessor im Ruhestand, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Privat: Rehhofsteige 8, 97996 Niederstetten; [konrad.umlaufr@rz.hu-berlin.de](mailto:konrad.umlaufr@rz.hu-berlin.de)

typischen Dissertationscharakter: klare Explikation und Herleitung der Fragestellungen, Begriffsbestimmungen, ausholende Kontextualisierung des Themas, Darlegung des methodischen Vorgehens mit reichlichen Verweisen auf die methodischen Lehrbücher, Präsentation der Forschungsergebnisse, Erörterung der Grenzen der Untersuchung und Benennung weiteren Forschungsbedarfs, leider auch eine steile Sprache mit Redundanzen, zum Beispiel Seite 7: »Fokussiert man die *Hochschulorganisation* aus der Perspektive der *Bildungsinstitution*, so ist die Ermöglichung eines erfolgreichen Studiums das Kernziel der Hochschulen ...« Die Hochschulen sollen also dafür sorgen, dass die Studentinnen und Studenten erfolgreich durchs Studium kommen.

**Es wird deutlich, dass der »Shift from Teaching to Learning« von vielerlei rechtlichen und organisatorischen Faktoren abhängt.**

Eingangs blättert die Autorin die Dimensionen auf, die eine Hochschule managen muss, um dieses Ziel zu verwirklichen. Das Handeln in den vielen Dimensionen muss koordiniert werden; darauf bezieht sich die nicht unmittelbar einsichtige Titelformulierung der Arbeit. Diese Dimensionen reichen von den staatlich gesetzten Rahmenbedingungen der Hochschulen – besonders den Vorgaben in den Landeshochschulgesetzen – über die Strukturen der Gremien in den Hochschulen und der von den Hochschulen gestalteten Studienorganisation bis hin zu Räumen, deren Einrichtung, Gestaltung und technische Ausstattung das studentische Lernen fördern sollen. Hier käme die Hochschulbibliothek als Lernort ins Spiel. Sie wird in der vorliegenden Studie freilich nicht explizit angesprochen.

#### Die Fallstudien

In den Fallstudien dekliniert die Autorin diese Dimensionen für jede der drei anonym bleibenden Hochschulen durch.

Sie arbeitet heraus, dass kraft strikterer staatlicher Vorgaben die Universität A weniger Autonomie und damit geringere Möglichkeiten hat, Studierendenorientierung umzusetzen als die beiden anderen untersuchten Universitäten.

Eine wichtige Rolle spielt das komplizierte Gefüge der Entscheidungskompetenzen universitärer Gremien, das die Autorin haarklein untersucht. Sie zeigt auf, wie aufgrund bestehender Kompetenzverteilungen Gremien gesetzte Ziele wie die Studierendenorientierung, die offiziell überall angestrebt wird, unterlaufen können.

Die Autorin schließt aus ihrer Fallstudie, dass eine Organisation der Hochschule, die dem New-Public-Management-Modell folgt und mit Ziel- und Leistungsvereinbarungen arbeitet, eher die gelungene Umsetzung der Studierendenorientierung in der Lehre erwarten lässt als Hochschulen, die in ihrer Organisation beim Selbstverwaltungsmodell bleiben. Becker erörtert auch andere Interdependenzen – beispielsweise zwischen Studierendenorientierung und dem Selbstverständnis der Lehrenden als innovationsfreudige »Macher« – kritisch und differenziert, dabei die Grenzen ihrer Untersuchung klar benennend.

#### Die Umsetzung an den Hochschulen

An den untersuchten Universitäten werden Erfolg und Qualität der Lehre ganz unterschiedlich bei Ziel- und Leistungsvereinbarungen und bei den Leistungszulagen der Professorinnen und Professoren berücksichtigt.

**Es werden nicht immer und nicht konsequent genug Fragen der physischen Lehr- und Lernräume, der Digitalisierung und der Hochschulorganisation mitbedacht.**

Auch die Anteile des Blended Learnings an der Lehre sind an den Hochschulen der Fallstudie ganz unterschiedlich und reichen von 11 bis 80 Prozent.

Es wird deutlich, dass der eingangs als globaler Wandel umrissene »Shift from Teaching to Learning« von vielerlei rechtlichen und organisatorischen Faktoren abhängt, die untereinander koordiniert werden müssen. Becker kommt zum Ergebnis, dass selbst da, wo hochschuldidaktisch alle Schritte unternommen wurden, jenen Wandel voranzutreiben, nicht immer und nicht konsequent genug Fragen der physischen Lehr- und Lernräume, der Digitalisierung und der Hochschulorganisation mitbedacht werden, sodass bei großem Aufwand nur begrenzte Wirkungen erreicht werden.

Zielgruppe des Bandes sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hochschulverwaltungen, insbesondere den Abteilungen für Hochschulentwicklung, und Hochschulleitungen, die jenen Wandel vorantreiben wollen. Greifbare Handlungsorientierungen für seine Rolle, seine Aufgaben und seine Ziele auf dem Weg zur Teaching Library kann das Personal an Hochschulbibliotheken besser dem Schlusskapitel der oben erwähnten Kongresschrift entnehmen.

Wie alle Bände der Reihe »Lernwelten« ist der vorliegende Band ordentlich redigiert und hat ein Register.

Konrad Umlauf

1 **Lernwelt Hochschule: Dimensionen eines Bildungsbereichs im Umbruch / herausgegeben von Alexandra Becker und Richard Stang. Berlin: De Gruyter Saur 2020**

2 **Zukunft Lernwelt Hochschule: Perspektiven und Optionen für eine Neuausrichtung / herausgegeben von Richard Stang und Alexandra Becker. Berlin: De Gruyter Saur 2020**